

Reihe II: Epheser 2, 17-22

17 Christus ist gekommen und hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.

18 Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater.

19 So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen,

20 erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist,

21 auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn.

22 Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.

Einleitung: Juden in Antwerpen

1. Es ist Frieden - war denn Krieg?
2. Es ist Frieden - wir haben freien Zugang.
3. Es ist Frieden - wir werden aufgebaut.

Schluss: Es ist Frieden - keine Grenze mehr

Einleitung: Liebe Gemeinde! So etwas hätte ich nicht erwartet! Mitten in einem jüdischen Viertel Antwerpens waren wir untergebracht, als ich zu einer Tagung der Europäischen Lutherischen Konferenz in der belgischen Hauptstadt weilte. Und direkt neben unserer Jugendherberge befand sich eine jüdische Schule. Morgens sah ich die kleine Kinder, alle in schwarzen Kleidern. Die Jungs trugen auf dem Kopf eine Kippa, einen halbkugeligen Hut. Darunter lugten lange Ringellocken hervor, wie sie bei den orthodoxen Juden auch die Männer tragen. Das mit diesen Ringellocken geht auf eine Gebot im alten Testament zurück in dem es heißt: „Ihr sollt euer Haar am Haupt nicht rundherum abschneiden noch euren Bart stutzen.“ (3.Mose 19,27) Die Männer trugen lange Bärte, Melonenhüte und einen langen schwarzen Mantel, den Kaftan. Gaststätten und Lebensmittelgeschäfte gab es dort reichlich an denen stand außen geschrieben: „Koscher!“ - also nach jüdischen Speisevorschriften zubereitet.

Ich habe mich sehr gefreut, mitten in Europa dieses lebendige jüdische Leben zu sehen, nach allem, was durch unser Volk angerichtet worden war.

Unser Predigtwort aus dem Epheserbrief nennt die Juden die „**Nahen**“ und die Nichtjuden, die Heiden in Ephesus „**die Fernen**“. Die Juden kennen Gott aus dem alten Testament, sie sind ihm nahe. Die Nichtjuden kannten Gott noch nicht. „**Und Christus ist gekommen und**

hat im Evangelium Frieden verkündigt euch, die ihr fern wart, und Frieden denen, die nahe waren.“

1. Es ist Frieden mit Gott – gab es denn Krieg mit Gott? So möchte man schon fragen. Wer vom Frieden spricht, muss immerhin den Krieg für möglich halten. Ist Gott nicht der stets und allseits liebende Gott?

Liebe Gemeinde! Wir haben Frieden mit Frankreich! Diese Aussage reißt heute auch keinen mehr vom Hocker. Klar doch! Wissen wir, da ist nichts Besonders dran! Doch liebe Gemeinde: Gerade 200 Jahre zurück, 1807 überrannte Napoleon Europa und es war Krieg! 1870/71 im Deutsch-Französischen Krieg marschierte preußisches Militär in Paris ein. 1914-1918 schlachteten sich Deutsche und Franzosen gegenseitig auf bestialische Weise ab. Und kurze Zeit später noch einmal das Gleiche im 2. Weltkrieg. Wisst, ihr was der Frieden mit Frankreich für uns bedeutet! Wir haben Frieden, dafür muss man unendlich dankbar sein. Mit Eurer Gemeindegeschichte und der 1944 durch Fliegerbomben völlig zerstörten Kirche in der Plessingstraße, muss euch das niemand sagen.

Wir haben Frieden mit Gott, denn es herrschte schrecklicher Krieg, zwischen Gott und den Menschen. Menschen hatten dem allmächtigen Gott immer wieder den Gehorsam aufgekündigt. Stellt euch vor ihr habt einen Gast bei euch zu Hause wohnen und der fängt an, euch immer wieder zu bestehlen und sich über alle Höflichkeit

hinwegzusetzen. Ihr sprecht mit dem Gast und er tut so, als wäre es ihm alles leid. Aber dann geschieht noch schlimmeres. Stellt euch vor, der Gast demoliert euch das Wohnzimmer. Was würdet ihr tun? Ihr würdet den Gast in Wut und Zorn vor die Tür setzen und ihn nie wieder aufnehmen.

Gott war furchtbar zornig. Er hatte die Menschen ermahnt und ihnen gesagt, wie die Hausregeln sind - in den 10 Geboten. Aber Menschen setzten sich immer wider über die Hausordnung Gottes hinweg. Wut und Zorn Gottes und Rausschmiss solcher Gäste, sollten nun eigentlich folgerichtig sein. Aber seine Wut und sein Zorn richtet sich gegen seinen eigenen Sohn, stellvertretend! Am Kreuz erleidet Jesus Christus den Rausschmiss Gottes, da trägt Jesus Christus Gottes blanke Wut und den Zorn Gottes. *„Der Zorn Gottes ist die dem Bösen zugewandte Seite der Liebe Gottes.“* Und weil das so gewesen ist, deshalb haben wir nun Frieden. Frieden - mit Gott! Ahnen wir, was das heißt?

2. Es ist Frieden mit Gott - wir haben freien Zugang! Dem Rausschmiss durch Gott folgt nun durch Jesus Christus freier Zugang zu Gott, dem Vater. **„Denn durch ihn haben wir alle beide in einem Geist den Zugang zum Vater. So seid ihr nun nicht mehr Gäste und Fremdlinge, sondern Mitbürger der Heiligen und Gottes Hausgenossen.“** Beide haben Zugang, Juden und Heiden - durch Jesus Christus. St. Paulus beschreibt hier das Verhältnis von Gott zu den

Menschen in dem Bild von Gast und Hausbewohner. Worin besteht der Unterschied? Ein Gast lebt vorübergehend im Haus, der Mitbewohner auf immer. Der Gast muss fragen, wenn er sich ein Bier aus dem Kühlschrank holen will, der Hausgenosse muss nicht fragen. Dem Gast gehört nichts dem Hausbewohner gehört alles.

Das ist wie in der Geschichte vom verlorenen Sohn. Der Sohn hatte alles verspielt und wollte nun lediglich als Gast wieder aufgenommen werden. Der liebende Vater aber nimmt ihn als Sohn und Hausgenosse wieder auf. Du bist nicht mehr Gast sondern aufgenommen als Mitbewohner Gottes. Es ist Frieden – wir haben freien Zugang hier in dieser wundervollen Kirche – Zugang zu Gott. Ihr seid keine **Gäste und Fremdlinge** mehr!

3. Es ist Frieden - nun werden wir aufgebaut. Der Apostel schreibt, wir sind: **„erbaut auf den Grund der Apostel und Propheten, da Jesus Christus der Eckstein ist, auf welchem der ganze Bau ineinander gefügt wächst zu einem heiligen Tempel in dem Herrn. Durch ihn werdet auch ihr mit erbaut zu einer Wohnung Gottes im Geist.“** Als 1960 diese Kirche hier errichtet wurde, wurde natürlich auch zuerst ein solides Fundament gelegt. Und ihr habt ganz selbstverständlich mit eurer Renovierung euch darauf verlassen. Das Fundament ist entscheidend.

Du und ich, wir sind aufgebaut auf dem Fundament der Apostel und Propheten. Das Wort der Apostel, wie es uns im Neuen Testament der Heiligen Schrift begegnet uns das Wort der Propheten, wie es uns im Alten Testament begegnet ist Grundlage der Kirche.

Das richtige Fundament der Kirche ist Gottes Wort aus dem Mund der Apostel und der Propheten, ist die Heilige Schrift. Und du bist aufgebaut, du bist wer! Du gehörst dazu!

Selbst wenn du dich klein und ausgegrenzt fühlst, wirst du hier in der Auferstehungs-Kirche aufgebaut werden. Du bist Kind Gottes Hausbewohner oder Baustein mit fester Funktion. Du wirst gebraucht.

Schluss: Liebe Gemeinde es ist Frieden - in Europa! Wisst ihr, was allein das schon bedeutet? Es gibt keine Grenze mehr. Man kann von Hannover nach Antwerpen fahren und dort sein Portemonnaie ziehen und sich ein Brötchen kaufen, ohne dass eine einzige Grenze zu sehen ist. Man kann sich mit Schwestern und Brüdern treffen. Ich finde das großartig.

Liebe Gemeinde, es ist Frieden mit Gott - wisst ihr was das bedeutet? Es gibt keine Grenze mehr. Wir dürfen zu Gott reden, im Bild gesprochen an seinen Kühlschrank gehen und uns bedienen. Der Kühlschrank Gottes steht hier in eurer renovierten Auferstehungs-Kirche. Hier werden wir bedient, hier werden wir satt.

- 6 -

Und selbst der Tod ist nur noch ein Abschied aber keine Grenze mehr
zwischen Gott und uns. Es ist Frieden!

Amen.